

Kolibri

Neue Tendenzen an einem aus der Zeit gefallenem Ort

Künstlerinitiative in einem einmaligen Moment zwischen Vergangenheit und Zukunft

www.kolibri-tendencies.org



Ehemaliges Ballhaus, Berlin Mitte, Gartenstraße 6, 17./21.9.2014, Kuratorin: Constanze Kleiner

Christian Achenbach, Bang, Aga Baranska, Benjamin Bernt, Andreas Blank, Bernhard Bretz, Kristina Buch, Peter Buggenhout, Jonas Burgert, Amelie Grözinger, Philip Grözinger, Ingo Günther, Mariana Hahn, Felix Höfner, Gregor Hildebrandt, Matthias Holliger, Alexandra Hopf, Zuzanna Janin, Bernd Kastner, Via Lewandowsky, Grischa Lichtenberger, Joep van Liefeland, Henning Lohner, Dirk Moritz, Darren Norman, Werner Palkovits, Ricardo Peredo, Stefan Rinck, Maik Schierloh, Gundula Schulze Eldow, Natalia Szostak, Alexandra Vogt, Gabriela Volanti, Ryszard Wasko, Erwin Wurm, Thomas Zipp

Ein halbverfallenes altes Gebäude ist paradoxerweise häufig eine phantastische Kulisse für neue künstlerische Sichten. In den drei Etagen des ehemaligen, lange Zeit in Vergessenheit geratenen Ballhauses im Wilhelminischen Stil zeigt dies jetzt hervorragend die Ausstellung "kolibri". 36 Künstlerinnen und Künstler - renommierte Größen genauso wie Geheimtipps wie newcomer - präsentieren hier fünf Tage lang ihre Werke in einer fast labyrinthischen Raumsituation. Treppauf und treppab über die ehemalige Küche im Erdgeschoß, den früheren Restaurantbetrieb in der Ersten Etage bis schließlich ins krönende obersten Geschoß des stuckgeschmückten hohen Festsaaes ersteigt man sich die Ausstellung, die unterschiedliche Positionen nebeneinander stellt. Die ruinösen Prachträume mit ihrem zerborstenem Stuck, mit blätterndem farbigen Putz, mit notdürftig geflicktem Mauerwerk werden zum großen Kaleidoskop zeitgenössischer Kunst. Die äußere Kulisse fordert hier die Kreativität gewissermaßen zu einem "Pas de Deux" heraus, wenn man den Titel der Kampf und Tanz miteinander verbindenden Videoprojektion von Zuzanna Janin - auf der ersten Etage zu sehen - aufgreift.

Auf der Kellertreppe wird noch einmal die kriegszerstörte Berliner Mitte, halb Kiez, halb Babylon, grotesk-realistisch in Gundula Schulze Eldowys Foto-Sound-Projektion: "Im Herbstlaub des Vergessens" heraufbeschworen. Darüber swingt dann in allen Räumen pralle Gegenwartigkeit. In Darren Normans Video-Sound-Installation "A Chicken in every Pot" wird eine Wassermelone gleich einem Fußball klatschend an die Häuserwände In der Gartenstraße getreten: Nicht nur der dadaistischen Satirezeitschrift "Jedermann sein eigener Fußball" wird Reverenz erwiesen, auch soziale Brennpunkt-Probleme der Gegenwart werden hier evoziert. Auch alle weiteren ortsbezogenen Arbeiten in der Ausstellung zeichnen sich durch ihre signifikante power aus: Grischa Lichtenbergers Rauminstallation mit Tintenstrahldrucken zeigt markante, abblätternde Wandstellen des Ballhauses, quer durch die Etagen hat der Künstler dann seine Arbeiten mit roter Maurerschnur mit ihren Herkunftsstellen verbunden. Bernhard Bretz und Matthias Holliger stellen im oberen Festsaal ein Modell des Ballhauses aus Quarzsand im Maßstab 1:25 in den Raum, durch Tonabnehmer werden die Schwingungen und Geräusche der Besucher so verstärkt, daß das Modell langsam verfällt und auf diese Weise zerstört wird.

Das Erdgeschoss konfrontiert den individuellen mit dem universalen Blick auf die Welt. Natalia Szostak Installation: "Altar 1" zeigt in zwei Linolschnitten ein zweifaches Selbstporträt im Maßstab 1:1, dargestellt sind verschiedene anatomische Systeme. Auf dem Tisch davor liegt u.a. das Buch "holy", als Anspielung auf das Ginsberg-Gedicht: "Howl", Kultbuch der Beat-Generation, voll mit metaphysischen und religiösen Verweisen. Bei Natalia Szostak kann man – beatnikgleich – unter anderem lesen: "Everybody is holy". Voll statistischer Daten, aber ebenso universalpoetisch zirkuliert daneben an der Wand Ingo Günthers Video-sound-Projektion: „Quadrilateral Planetarism“ mit ihren sich drehenden Globen, die aus vier verschiedenen Perspektiven simultan aufgenommen wurden und Aussagen zu universalen Problemfeldern liefern. Amelie Grözingers ovaler Spiegel aus silbernem leuchtenden Papier erscheint gegenüber wie ein Licht- und Feuerfarnal – die reflektierenden Daten sind zerknüllt und scheinen sich zu entzünden, zu verbrennen. Davor streckt sich die farbige Neonstele von Christian Achenbach leuchtturmhaft in die Höhe. undefinierbare schwarze Pinselspuren auf schwarzer Leinwand verfolgt man bei Maik Schierloh. Die Ballhaus-Eigentümer Dirk Moritz und Aga Baranska begrüßen den Besucher mit eigenen Malereien am Eingang zum Erdgeschoß und zur ersten Etage.

Im Ersten Geschoß überwiegt ein ironisch gebrochener Umgang mit dem Gegenstand. Am Eingang: ein großer aus Zeitungspapier collagierter schwarzer Vogelflügel von Gabriela Volanti. In seinem großen Gemälde im Raumgegenüber wird Philip Grözingers verworrener "Trinker" von einer Spukfigur durch den Trichter vollgegossen – ein satirischer Comic, der sich mehr und mehr in reine Malerei auflöst. Erwin Wurm ist mit Beispielen aus seiner neuen Werkserie "Abstract Sculptures" vertreten, so humorvoll die Werke anmuten, so sind sie doch zugleich ein subversiver Kommentar zur Konsumgesellschaft und zur zeitgenössischen Skulptur. Diese Werke bringen das Kunststück fertig, zugleich abstrakt wie gegenständlich zu sein. Die "Militärstiefel" von Andreas Blank drehen das Problem um: Das objet trouvé ist hier mitsamt der Kiste, in der es steckt, zu Stein geworden. Thomas Zipps verfremdete Puppenfotos schweben vogelgleich an der Stuckdecke. Davor kreiselt das Objekt von Felix Höfner auf Spiegelscherben. Neben der Bar erinnern Mariana Hahns drei Zeichnungen "Inschriften 1,2,3" an ihre vorausgegangene Aktion "Burn my love, burn", in welcher die Künstlerin sich eine Erinnerung buchstäblich einverleibte, die drei Zeichnungen – ursprünglich Servietten – sind Relikte dieser Handlung. In Ricardo Peredos Videotape, gleich daneben, vernimmt man: "Les Fleurs du Mal" – die Blumen des Bösen. In der Bar selbst: Alexandra Vogts Video von der täglichen Zähneputz-Performance und Lohner Carlsons Zeitlupenfahrt durch Venedig, schließlich Werner Palkovits Wiener Kaffeehaus-Zeichnung. Im Raum-Separée schließlich das in einer Schale zelebrierte mediale Objekt von Gregor Hildebrandt: "Bretter die die Welt bedeuten".

Als Supraporte oberhalb einer Tür zum zweiten Geschoß verweist Ryszard Waskos Gemälde "Howl" erneut auf den Beatnik-Dichter. Bei Benjamin Bernts Zeichnungen im Kabinett scheint das Aquarell sich im zerbröselnden realen Putz der Wände aufzulösen. Man betritt den hohen magischen Ballsaal, erfüllt vom knarrenden sound der Installation: "The Pain of Infinity" von Via Lewandowsky mit der leerer Film-Projektion auf die einst für die Musikkapelle vorgesehene Apsis, man meint nun, weit abgehoben, den Klang der Erde zu vernehmen. Drei Lichtknoten von Alexandra Hopf erleuchten daneben eine verborgene Treppensteige. Peter Buggenhouts Skulptur #47 aus der Serie: "The Blind Leading the Blind" ist ein chaotisches Knäuel aus abgegossenen Fundstücken aus der Industrielwelt, sie fügt sich mitten im Raum nahtlos in die marode Architektur ein, dies gilt auch für Bernd Kastners hybride figurative Skulptur: "Archäologie", die sich in ihren einzelnen Teile aus Vulkanstein, Stein, Stahl und Keramik gewunden aufeinander hält. Parallel dazu der kleine archaisch anmutende Gnom "Mercurio" von Stefan Rinck. An den Wänden evoziert Kristina Buch in ihrem Druck Bilder des Wassers und der Luft: Wogen und Vogelflug. Daneben "Black noise", das Siebdruck-Schwarz von Joep Van Liefland. Viet Bang Pham hat in seinem großen farbbewegten Aquarell: "Where the rivers flow in" miniaturhaft einen Menschenschwarm, der in alle Richtungen strömt, aufs Papier gebannt. Über

allem thront schließlich auf der Brüstung der Empore die gegossene Zwergenfigur von Jonas Burgert, ihre ans Bein gebundene rote Kugel schwingt weit in den Saal herab. Die Sichtweisen springen, die Optik wechselt von Werk zu Werk. In dieser Polonaise der Kunst durch die Ruine verbinden sich unterschiedlichste aktuelle bildnerische Manifestationen von Denken, Fühlen, Handeln.

Berlin, 16.09.2014

Stephan von Wiese